

Überlegungen zur bibliographischen Situation der Archäologie in Deutschland

von

JÜRGEN MERTEN

Die jährliche Publikationsflut zur Archäologie in der Bundesrepublik Deutschland hat die Schwelle von 1000 Beiträgen im Jahr längst überschritten. Für 1980 und 1981 wurden 2013 Titel registriert¹; seither sind die Zahlen stetig weiter gewachsen. Niemand dürfte mehr in der Lage sein, diese immense Literaturproduktion auch nur annähernd zu überschauen. Auch der spezialisierte Fachmann muß bereits erhebliche Mühe aufwenden, um das Schrifttum seines engeren Arbeitsbereichs zu bewältigen, ganz zu schweigen von den Nachbar- und Randgebieten. Ein Blick auf die internationale Forschungsliteratur läßt das Informationsproblem nur noch deutlicher hervortreten. Die Notwendigkeit der Kenntnis des einschlägigen Schrifttums für den wissenschaftlichen Fortschritt bedarf keiner weiteren Erläuterung.

Wesentliche Grundlagen zur Verbesserung der Literaturinformation werden Rolf Hachmann und dem Saarbrücker Institut für Vor- und Frühgeschichte verdankt. Zusammen mit Gudrun Gerlach hat er ein umfassendes *Verzeichnis vor- und frühgeschichtlicher Bibliographien* Europas mit besonderem Schwerpunkt auf Deutschland erarbeitet², das als sogenannte tertiäre Informationsquelle mit 3103 Eintragungen den Weg zur Fachbibliographie bis 1969 weist.

Das Hachmann übertragene Kapitel zur Vorgeschichte im *Dahlmann-Waitz* (bis 1964, mit Nachträgen bis 1971) stellt mit 915 Literaturnachweisen die erste zusammenfassende Auswahlbibliographie zum Thema dar³.

Wohl auf Anregung von Werner Krämer, dem damaligen Ersten Direktor der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt, hat Hachmann von der Zusammenstellung im *Dahlmann-Waitz* ausgehend seine *Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa* bis 1975 vorgelegt⁴. Das Werk ist mit 10821 Eintragungen um mehr als das Zehnfache angewachsen. Es stellt eine sehr brauchbare und solide Übersicht über das relevante vorgeschichtliche Schrifttum in Mitteleuropa dar. Als Kerngebiet, für das Vollständigkeit aller wichtigen Literatur angestrebt wird, gilt Deutschland. Im Bereich der umgebenden mitteleuropäischen Zone mit Polen, der Tschechoslowakei, Österreich

¹ Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West). Das Schrifttum der Jahre 1980 und 1981. Hrsg. von F. Stein. In Zsarb. mit R. Barthel u. C. Schier (Stuttgart 1987) 157 S., 1 Falttaf. – Die hier vorgetragenen Überlegungen sind aus den Vorbereitungen zu einer Rezension dieses Werkes, das im Franz-Steiner-Verlag erschien, entstanden.

² G. Gerlach/R. Hachmann, *Verzeichnis vor- und frühgeschichtlicher Bibliographien*. Beih. z. 50. Ber. RGK 1969 (Berlin 1971) 269 S.

³ R. Hachmann, *Vorgeschichte*. In: *Dahlmann-Waitz, Quellenkunde der deutschen Geschichte*¹⁰ V (Stuttgart 1980 = Lfg. 25, 1975) Abschn. 158, Nr. 1–915.

⁴ *Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa*. Hrsg. von R. Hachmann. Unter Mitarb. von J. Boese, J. Lichardus u. W. Meyn sowie von W. Adler, B. Ames, R. Echt, G. Gerlach u. R. Miron. Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts (Stuttgart 1984) LXIII, 390 S. – Siehe auch unsere Besprechung in der *Trierer Zeitschr.* 51, 1988, 557–559.

und der Schweiz sowie den Benelux-Staaten wird die wichtigste Literatur nachgewiesen. Für das übrige Europa mit Ausnahme von Griechenland und Albanien, werden vor allem die Übersichtsdarstellungen genannt. Neben den geographischen Abschnitten und einem allgemeinen Teil findet sich in detaillierter systematischer Gliederung die Literatur zu den Einzelbereichen des kulturellen Lebens. Die *Ausgewählte Bibliographie* bildet mit dem *Verzeichnis vor- und frühgeschichtlicher Bibliographien* – soweit es die Vorgeschichte betrifft – eine abgestimmte Einheit.

Zugleich wird das Desiderat an weiteren abgeschlossenen Bibliographien deutlich. Für die Römerzeit sowie für das Frühe Mittelalter vermißt man schmerzlich entsprechende Auswahlverzeichnisse, für deren Qualität Hachmanns Opus zur Vorgeschichte einen unübersehbaren Standard markiert. Die jeweiligen Kapitel im Dahmann-Waitz, der in erster Linie für Zwecke der Historiker bestimmt ist, reichen keinesfalls aus⁵. Als brauchbarer Ersatz – im Rahmen des behandelten Raumes und der jeweiligen Epochen – erweisen sich mitunter neuere handbuchartige Standardwerke, sofern sie sich intensiv um den Nachweis der einschlägigen Literatur bemühen. Für das Rheinland und den Trevererraum liegen beispielsweise entsprechende Arbeiten zur Römerzeit von Harald v. Petrikovits und Heinz Heinen vor⁶.

Für die noch nicht so literaturintensive Mittelalterarchäologie sind zumindest für die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und das Rheinland zusammenfassende Übersichten von 1945 bis in die 1970/80er Jahre in der *Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters* zu finden⁷. Man darf erwarten, daß für die noch fehlenden Länder entsprechende Listen folgen.

Regional orientierte retrospektive Bibliographien zur gesamten Vor- und Frühgeschichte stehen für Bayern (bis 1959)⁸ und Westfalen (bis 1968)⁹ zur Verfügung. Verzeichnisse dieser Art können aufgrund ihrer geographischen Beschränkung die Literatur ihres Raumes wesentlich sorgfältiger und gründlicher, gerade bei entlegenen Publikationsstellen, aufarbeiten, als dies in umfassenden Werken von der Art Hachmanns möglich ist; deren Stärke liegt ja gerade in der Auswahl.

Für die laufende Orientierung über das neuerschienene Fachschrifttum der Vor- und Frühgeschichte stellt das Zugangsverzeichnis der Bibliothek der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt seit den 1920er Jahren das am häufigsten benutzte Hilfsmittel dar, dessen hervorragendste Kennzeichen Aktualität, internationale Ausrichtung und ein hoher Grad an Vollständigkeit sind. In meist halbjährlichen Zusammenstellungen

⁵ Dahmann-Waitz (Anm. 3) Abschn. 159: Die Kelten (F. Fischer/W. Kimmig); Abschn. 160: Die Germanen (H. Jankuhn u. a.); Abschn. 161: Die Römer im westlichen und südlichen Mitteleuropa (W. Schleiermacher u. a.); Abschn. 162: Wanderungen und Reiche der Germanen (R. Wenskus u. a.).

⁶ H. v. Petrikovits, *Altertum. Rheinische Geschichte* 1,1 (Düsseldorf 1978) 301–349 (Quellen- und Literaturhinweise). – H. Heinen, *Trier und das Trevererland in römischer Zeit. 2000 Jahre Trier* 1 (Trier 1985) 385–424 (Wiss. Anhang).

⁷ *Zeitschr. f. Arch. d. Mittelalters* 9, 1981, 145–200 (D. Lutz, Baden-Württemberg); 12, 1984, 145–208 (A. Berger, Bayern); 4, 1976, 131–179 (F. Schwind/C. Bär-Palmié, Hessen); 2, 1974, 129–198 (H. Steuer, Niedersachsen); 1, 1973, 150–195 (W. u. B. Janssen, Rheinland).

⁸ F. Wagner, *Bibliographie der bayerischen Vor- und Frühgeschichte. Bibliographien*, hrsg. von d. Komm. f. Bayer. Landesgesch. bei d. Bayer. Akad. d. Wiss. 6 (Wiesbaden 1964) XXIX, 334 S. (5500 Titel, teilweise annotiert, sehr detaillierte Gliederung, Verfasser- und Ortsregister).

⁹ Ph. Hömberg, *Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte Westfalens. Münstersche Beitr. z. Vor- u. Frühgesch.* 5 (Hildesheim 1969) XVII, 145 S. (1136 Titel, Verfasserregister).

erscheint es in der *Germania*; seit 1966 bearbeitet von Diemut Beck. Es ist in drei alphabetischen Abteilungen nach Einzelschriften, Zeitschriften (mit der besonders interessierenden Übersicht der einschlägigen Aufsätze) und Sonderdrucke gegliedert und wird seit 1933 am Jahresende mit einem Verfasserregister abgeschlossen. So dankbar das Verzeichnis aller Zugänge der Bibliothek mit dem qualitativsten Bestand und den umfangreichsten Neuerscheinungen zur Vor- und Frühgeschichte Mitteleuropas zur Kenntnis genommen wird, so bedauerlich erweist sich das Fehlen einer sachlichen Zugriffsmöglichkeit auf diese gewichtige Titelliste¹⁰.

Im regionalen Rahmen gibt es außer seit kurzem für Norddeutschland (s. u.) im Grunde nur für Bayern eine laufende Verzeichnung des neueren Schrifttums, die in der Prähistorischen Staatssammlung, München, bearbeitet wird und in den *Bayerischen Vorgeschichtsblättern* erscheint. Als geradezu vorbildlich erweist sich der lückenlose Anschluß an Friedrich Wagners bis 1959 reichende abgeschlossene Bibliographie. Der letzte (11.) Nachtrag für die Jahre 1983 bis 1985 enthält 507 Titel. Die Zusammenstellungen sind nach Epochen gegliedert, bleiben aber ohne Register¹¹.

Für einzelne Epochen bzw. Kulturstufen liegen mitunter periodische Bibliographien vor, die in der Regel international ausgerichtet sind. Soweit sie aus dem Interesse und dem Engagement einzelner erwachsen sind und keine institutionelle Absicherung erfahren haben, ist ihnen selten eine lange Laufzeit und damit keine bleibende Bedeutung beschieden. Zwei markante Beispiele, deren Anfang von der Fachwelt ebenso lebhaft begrüßt wurde wie man ihr Stagnieren (bzw. die nicht absehbare weitere Entwicklung) bedauert, mögen diese Aussage illustrieren: Hermann Aments wertvolle Literaturberichte zur *Archäologie des Merowingerreiches* von 1971 bis 1980 und die von Herbert Lorenz 1976 begonnene *Kommentierte Bibliographie zur Archäologie der Kelten*¹². Neu begonnen wurde jetzt eine *Bibliographie zur Archäologie des Mittelalters in Mitteleuropa*, die für die Jahre 1981/85 von Marion Tippmann vorgelegt worden ist¹³. Sie dient der Aktualisierung der oben genannten abgeschlossenen Literaturübersichten zur Mittelalterarchäologie und soll im Fünfjahresrhythmus fortgesetzt werden.

¹⁰ Demgegenüber ist das Zugangsverzeichnis der Bibliotheken Madrid und Lissabon der Abteilung Madrid des Deutschen Archäologischen Instituts, das Veröffentlichungen zur Archäologie der Iberischen Halbinsel bietet und im Rahmen der „Madriker Mitteilungen“ erscheint, mit Band 27, 1986, zu einer detaillierten systematischen Gliederung übergegangen, die das bisher schon vorhandene Sachregister ablöst. Das Verzeichnis hat damit die Qualität einer laufenden Fachbibliographie gewonnen.

¹¹ „Das archäologische Jahr in Bayern“ bietet 1980 ff. (1981 ff.) ebenfalls eine Übersicht über das jeweilige Schrifttum. – Ähnlich konzipiert wird nun auch für den südlichen Landesteil von Nordrhein-Westfalen eine jährliche Literaturliste in der neuen Zeitschrift „Archäologie im Rheinland“ 1987 ff. (1988 ff.) vorgelegt.

¹² H. Ament, *Archäologie des Merowingerreiches. Literaturbericht. 1971–1980*. Ber. RGK 51/52, 1970/71 – 61, 1980; Register 1971/75 in 56, 1975; 1976/80 in 61, 1980. – H. Lorenz, *Kommentierte Bibliographie zur Archäologie der Kelten. Vorgesch. Seminar d. Philipps-Universität Marburg*. 1, 1976/77 (1978); 2, 1978 (1979; in Zsarb. mit H. Gerdson); 3, 1979/80, T. 1 (1981; in Zsarb. mit U. Müller); T. 2 (1984; in Zsarb. mit D. Božič u. a.); T. 3 steht noch aus. – Auf diesen Publikationen basiert: H. Lorenz, *Forschungen zur Archäologie der Kelten in der Bundesrepublik Deutschland (1976–1980)*. *Etudes celtiques* 20, 1983, 269–301; 21, 1984, 287–327; inzwischen erschien an gleicher Stelle die Fortsetzung für die Jahre 1980 bis 1985: H. Lorenz, *Etudes celtiques* 25, 1988, 307–353. – Parallel dazu wird vom Marburger Seminar weiterhin die „Kommentierte Bibliographie zur Archäologie der Kelten“ herausgegeben, nun bearbeitet von U. Müller. Der 1989 erschienene Teilband 4,1 für die Berichtszeit von 1981 bis 1983 enthält die regionale Literatur zur Bundesrepublik Deutschland (und deckt sich hier mit der letztgenannten Zusammenstellung von Lorenz) sowie zur DDR; in weiteren Faszikeln sollen jeweils andere Ländergruppen Mitteleuropas behandelt werden: ein Beispiel für unkoordinierte Doppelarbeit, wo Kooperation dringend not täte.

¹³ *Zeitschr. f. Arch. d. Mittelalters* 14/15, 1986/87 (1989) 187–246.

Die *Archäologische Bibliographie*, die seit 1913 jährlich vom Deutschen Archäologischen Institut herausgegeben wird, weist dagegen eine lange Laufzeit und eine große Aktualität auf¹⁴. Sie enthält das internationale Schrifttum zur Archäologie des klassischen Altertums. Für die Römerzeit, nicht aber für die Vorgeschichte und das frühe Mittelalter, bietet sie einen annähernden Überblick auch über die deutschsprachigen Publikationen. Im Rahmen des Abschnitts über Vorgeschichte und Randkulturen können in einer knappen Auswahl nur die wichtigsten Werke zu den der klassischen Antike vorangegangenen oder neben ihr existierenden Kulturgruppen verzeichnet werden.

Schon 1976 äußerte Werner Krämer, der Fragen der archäologischen Fachbibliographie stets mit besonderer Aufgeschlossenheit begegnet ist, als Präsident des Deutschen Archäologischen Instituts den „Plan, auch die Vor- und Frühgeschichte Europas und der weiteren Mittelmeerländer, die Ägyptische Archäologie und die Vorderasiatische Archäologie in die Archäologische Bibliographie einzugliedern“¹⁵. Die Realisierung dieses Plans ist bislang noch nicht erfolgt. Es würde dabei sicher mindestens zur Verdoppelung des Umfangs der *Archäologischen Bibliographie* kommen und einen entsprechenden Arbeitsaufwand erfordern. Die Entwicklung der laufenden Literaturberichterstattung hat indessen zu anderen Lösungen geführt. Mittlerweile werden in einer ganzen Reihe von europäischen Ländern jährlich erscheinende aktuelle Bibliographien zur Vor- und Frühgeschichte herausgegeben, die sich an den jeweiligen modernen Staatengrenzen orientieren. Auch für das Gebiet der DDR gibt es eine annotierte *Bibliographie zur Ur- und Frühgeschichte*, die auch eine Auswahl methodisch wichtiger Arbeiten der Nachbarländer und Nachbarwissenschaften enthält¹⁶. Das Verzeichnis ist sachlich und regional gegliedert, bleibt aber ohne Register. In der Bundesrepublik Deutschland fehlte es dagegen bisher an einer vergleichbaren Literaturberichterstattung.

Nun scheint es aber gelungen zu sein, ein entsprechendes Unternehmen zu starten. In bewußter Anknüpfung an die oben erwähnte, bis 1975 reichende, abgeschlossene *Ausgewählte Bibliographie zur Vorgeschichte von Mitteleuropa* mit dem Kerngebiet Deutschland von R. Hachmann ist jetzt eine periodische Fortsetzung ins Leben gerufen worden. Der Dank dafür gebührt wieder dem Saarbrücker Institut für Vor- und Frühgeschichte, diesmal in der Person von Frauke Stein. Die neue *Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West)*¹⁷ soll eine regelmäßige Literaturberichterstattung über die Fülle des Schrifttums zur Archäologie in Westdeutschland in zweijährigem Rhythmus gewährleisten. Vorgelegt sind nun die Publikationen der Erscheinungsjahre 1980 und 1981. Die Lücke, die zum Hachmannschen Werk für 1976 bis 1979 besteht, soll als nächstes geschlossen und anschließend das Verzeichnis für 1982/83 ff. in Zweijahresbänden kontinuierlich weitergeführt werden.

In inhaltlicher Hinsicht geht die neue Bibliographie über die bei Hachmann erfaßte Vorgeschichte hinaus und bezieht gleichgewichtig die Römerzeit und das frühe Mittelalter ein. Die nachkarolingische Zeit und damit die gesamte eigentliche Mittelalterarchäologie sowie die der Neuzeit bleiben aber ausgespart.

¹⁴ Bibliographie zum Jahrbuch des (Kaiserlichen) Deutschen Archäologischen Instituts 1913–1931. – Forts. u. d. T.: Archäologische Bibliographie. Beilage zum Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 1932 ff.

¹⁵ Archäologische Bibliographie 1976, V.

¹⁶ Neue Schriften – Bibliographie zur Ur- und Frühgeschichte. In: Ausgr. u. Funde 1, 1956 ff. – Die Bibliographie stellt die Fortsetzung der entsprechenden Rubrik im Nachr.-Bl. f. dt. Vorzeit 2, 1926 – 18, 1942 dar.

¹⁷ Siehe Anm. 1.

Die Titelaufnahmen sind sehr sorgfältig ausgeführt und erfassen in der Regel auch die vollständigen Vornamen sowie die kompletten Umfangsangaben sowohl bei Aufsätzen wie bei Monographien; bei letzteren sind auch Ort und Verlag angegeben. Die bibliographischen Angaben dürften wohl zumeist auf Autopsie beruhen. Die Zeitschriften sind nach den Richtlinien und Abkürzungsverzeichnissen der Römisch-Germanischen Kommission zitiert, was die wünschenswerte weitere Verbreitung allgemeiner Regeln nur fördern kann.

Die Gliederung der Bibliographie folgt im wesentlichen der von Hachmann für seine Auswahlbibliographie entworfenen Konzeption. Der *Allgemeine Teil*, Kap. 1, umfaßt die in sich weiter differenzierten Hauptabschnitte Allgemeines Schrifttum, Archäologische Prospektion, Das Ausgraben, Befundssicherung, Naturwissenschaftliche und technische Nachuntersuchungen, Der Mensch und seine Umwelt, Vor- und Frühgeschichte und Statistik sowie Experimentelle Archäologie. In Kap. 2 ist übergreifend *Literatur zur Vor- und Frühgeschichte Europas* erfaßt, die den Bereich der Bundesrepublik mitberücksichtigt. Die einzelnen Epochen vom Paläo- und Mesolithikum bis zum frühen Mittelalter sind nochmals gegliedert in Darstellungen und formenkundliche Untersuchungen. In der letztgenannten Rubrik finden sich jeweils Schlagwortreihen, die alphabetisch nach den untersuchten Materialien geordnet sind. Die *Literatur zur Vor-[und Früh-]geschichte [West-]Deutschlands* [!] in Kap. 3 ist in der ersten Stufe nach Regionen bzw. Bundesländern, dann nach Epochen und innerhalb derer nach den archäologischen Quellengattungen Siedlungen und Opferplätze, Gräber und Gräberfelder, Deponierungen sowie Unbestimmbares eingeteilt. Ggf. ist die Gliederung erweitert, z. B. um Limes und Kastelle in der Römerzeit. Die *Einzelgebiete des kulturellen Lebens* in Kap. 4 bieten in differenzierter systematischer Präsentation, wenn erforderlich weiter unterteilt nach chronologischen Gesichtspunkten, die Literatur zum vor- und frühgeschichtlichen Menschen, seiner Umwelt, ferner zu Wirtschaft, Gesellschaft, Wissen und Glauben sowie zu Kunst und Spiel. Im Berichtszeitraum erschienene *Rezensionen* sind in Kap. 5 alphabetisch nach den besprochenen Werken geordnet. Das *Register* verweist auf die Autoren der in der Bibliographie erfaßten Literatur; Herausgeber und Rezensenten sind eigens gekennzeichnet.

Die Bibliographie besticht auf den ersten Blick durch ihre sehr detaillierte und z. T. bis in die fünfte Stufe differenzierte Gliederung. 14 Seiten werden im Inhaltsverzeichnis benötigt, um die ca. 500 Sachabschnitte in ihrer systematischen Reihenfolge wiederzugeben. Die hierauf zurückzuführende Unübersichtlichkeit wird auch durch die am Ende des Bandes herausklappbare Falttafel, die die Sacheinteilung wiederholt, nicht gemildert. An dieser Stelle wird die Achillesferse der Bibliographie faßbar: sie ist zu fein gegliedert!

Offenbar war das Vorbild von Hachmanns Systematik zu verführerisch; abgesehen von den räumlichen und zeitlichen Modifikationen ist es ziemlich getreu übernommen worden. Allerdings handelt es sich bei Hachmanns Werk um ein abgeschlossenes Auswahlverzeichnis mit 10821 Eintragungen, die nur aus dem Bereich der Vorgeschichte stammen. Von den 2013 Literaturangaben in der Steinschen Bibliographie sind vielleicht ein Drittel der Vorgeschichte zuzuordnen und damit in unserem Zusammenhang vergleichbar, also nur etwa $\frac{1}{15}$ der Menge bei Hachmann! Der zahlenmäßige Unterschied erklärt, weshalb häufig Gliederungspunkte ohne Titelnennungen bleiben. Die Eintragungen im regionalen Kap. 3.6 zu Berlin-West (S. 118–119) sind überdeutlich: in 36

Sachgruppen finden sich fünf Literaturhinweise, an zwei weiteren Stellen Verweisungen und 29mal Fehlanzeige!

Eine periodisch erscheinende Bibliographie mit einer relativ geringen Zahl an Literaturangaben kommt im Grunde mit einem einfacheren Gliederungsschema aus – und würde gerade dadurch an Übersichtlichkeit gewinnen: ein wesentliches Kriterium für die laufende Literaturinformation!

Die dringende Notwendigkeit einer aktuellen bibliographischen Berichterstattung mit einer angemessenen inhaltlichen Erschließung hat mittlerweile auch in Norddeutschland zu einer jährlichen *Bibliographie zur Archäologie der norddeutschen Küstenländer* 1980 ff. geführt, die Bremen, Hamburg, das nördliche Niedersachsen und Schleswig-Holstein umfaßt¹⁸. Bearbeitet wird das Unternehmen im Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel. Der Jahrgang 1980 verzeichnet 316 Titel, für 1984 sind 411 Beiträge registriert. Die Bibliographie entspricht in ihrer Konzeption den Empfehlungen der Unterkommission für Archäologie der Europäischen Stiftung für Wissenschaft und Forschung, der auch die entsprechenden Verzeichnisse für Großbritannien¹⁹, die skandinavischen Länder²⁰, Polen²¹, die Schweiz²² sowie Spanien²³ folgen²⁴. Die Anlage in elf Abschnitten ist primär chronologisch gegliedert (Allgemeines; Paläo-/Mesolithikum bis Neuzeit; mehrere Perioden/undatiert), innerhalb derer jeweils eine Unterteilung in zwölf Themenkreise (A bis L; z. B. Verkehr und Handel, Funduntersuchungen oder städtische Siedlungen) praktiziert wird. Jeder Titel ist einmal verzeichnet, durch Querverweisungen werden weitere Aspekte berücksichtigt, Buchbesprechungen sind wie Aufsätze erfaßt. Die Qualität der Titelaufnahmen entspricht denen in der Stein'schen Bibliographie. Die Literaturzitate werden, soweit die Titelfassungen nicht aussagekräftig genug sind, mit Inhaltsangaben (abstracts) versehen. Auf diesen Informationen aufbauend wird jeder Jahrgang detailliert durch Verfasser-, Orts- und Sachregister erschlossen.

¹⁸ Bibliographie zur Archäologie der norddeutschen Küstenländer: Bremen, Hamburg, nördliches Niedersachsen, Schleswig-Holstein. Bibliographische Beiträge aus dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel 1 ff. Red. u. Zsst.: K.-H. Willroth. Bisher erschienen: 1980 (1985) – 1984 (1986). Nach raschem Start scheint sich der weitere Fortgang zu verzögern.

¹⁹ British archaeological abstracts. Publ. by the Council for British Archaeology, London. 0, 1967; 1, 1968 ff. – Hierin ist eine Auswahl der wichtigsten Publikationen, versehen mit entsprechenden Kurzfassungen, enthalten. Vollständigkeit strebt ein anderes, systematisch angelegtes Verzeichnis an: Archaeological bibliography for Great Britain & Ireland. Publ. by the Council for British Archaeology, London. 1950/51 (1954) ff.; die Bibliographie scheint mit Jahrgang 1980 (1987) ihr Erscheinen eingestellt zu haben.

²⁰ Nordic archaeological abstracts. Stiftsmuseum Højbjerg. 1974 (1975) ff.

²¹ Polish archaeological abstracts. Ed.: Polish Academy of Sciences, Institute of the History of Material Culture, Wrocław. 1, 1972 ff.

²² Résumés d'archéologie suisse: Epoque romaine. Université de Lausanne, Institut d'Archéologie et d'Histoire Ancienne, Lausanne. 1981 (1982); 2, 1982 (1983) ff. – Résumés zur Archäologie der Schweiz: Paläolithikum – Laténezeit. Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel. 1, 1984 (1985) ff.

²³ Repertorio de arqueología española. Dirección General de Bellas Artes y Archivos, Subdirección General de Arqueología y Etnografía, Madrid. 1970; 1971 (1985) ff.

²⁴ Die internationale Wertschätzung, die den an heutigen Staatsgrenzen ausgerichteten archäologischen Bibliographien dieses Typs entgegengebracht wird, geht auch aus einer Rezension des Schweizer Unternehmens von F. Verhaeghe, *Helinium* 24, 1984, 205–206, deutlich hervor; bislang noch fehlende Verzeichnisse für Frankreich, die Niederlande und Deutschland werden reklamiert. – Für die Benelux-Staaten erschien für 1957–1983 eine nach Epochen geordnete archäologische Bibliographie in *Helinium* 1, 1961 – 24, 1984. Zu der in Aussicht genommenen Fortsetzung, die wieder in Verbindung mit *Helinium* publiziert werden soll, siehe die Hinweise in *Helinium* 25, 1985, 4–5 und 28, 1988, 150. Das Konzept ist ausführlich vorgestellt bei F. Verhaeghe, *Le projet de la bibliographie archéologique annuelle de Helinium. Archéo-log* 2, 1987, 19–25.

Diese Konzeption darf für sich in Anspruch nehmen, für eine laufend erscheinende periodische Bibliographie besonders geeignet zu sein. Sie kann durch ihre jährliche Erscheinungsweise sowohl der aktuellen Literaturinformation dienen als auch für retrospektive Zusammenstellungen von Schrifttum benutzt werden. Ihre Anlage in klar gegliederte und überschaubar eingeteilte Sachgruppen, ergänzt durch verschiedene Register, erlaubt sowohl flächige wie punktuelle Recherchen. Eine ausgesprochene Benutzerfreundlichkeit und eine leichte Handhabung darf durch mehrjährige Erfahrungen, auch mit den erwähnten ähnlich angelegten archäologischen Bibliographien verschiedener ausländischer Staaten, als erwiesen gelten.

In der Tat bietet das Anlagekonzept, wie es beispielhaft in der *Bibliographie zur Archäologie der norddeutschen Küstenländer* verwirklicht ist, eine wesentlich informativere und benutzungsfreundlichere Alternative für die laufende Literaturerschließung als das von F. Stein übernommene Hachmann'sche Schema (das für seinen Zweck der umfangreichen abgeschlossenen Auswahlbibliographie natürlich geeignet ist). Auch der redaktionell zu leistende Erschließungsaufwand dürfte nicht höher anzusetzen sein als der für die Stein'sche Bibliographie erforderliche. Die Einbeziehung der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit ist unter dem Gesichtspunkt der Bodendenkmalpflege eigentlich unabdingbar.

Die bibliographische Situation der deutschen Archäologie erweist sich also keinesfalls als rosig. Sie ist gekennzeichnet durch unterschiedlich erfolgreiche Einzelunternehmungen, der auf der anderen Seite beträchtliche Lücken gegenüberstehen. Dem oben gegebenen Überblick über den gegenwärtigen Stand soll der Versuch folgen, in einer knappen Skizze die aus der Sicht des Verfassers wünschenswerte künftige Entwicklung aufzuzeigen, um zu einem abgestimmten System der einschlägigen Literaturinformation zu gelangen.

1. Im Bereich der abgeschlossenen Auswahlbibliographien werden für die Römerzeit und das Frühmittelalter an Hachmanns Werk orientierte Verzeichnisse mit Berichtszeitraum bis 1975 benötigt.
2. Ebenso wünschenswert sind abgeschlossene regionale bzw. auf die Grenzen der Bundesländer Bezug nehmende Schrifttumsverzeichnisse, wie sie für Bayern und Westfalen schon vorliegen. Sie brauchten ebenfalls nur bis 1975 zu reichen.
3. Für die Überbrückung bis zur Gegenwart, d. h. die Lücken 1976/79 und 1982 ff., bietet sich die Stein'sche *Bibliographie zur Vor- und Frühgeschichte* in Form entsprechender Mehrjahresbände an.
4. Im Anschluß daran könnte eine jährlich erscheinende *Bibliographie zur Archäologie in Deutschland*, die in ihrer Konzeption an der norddeutschen Bibliographie orientiert sein sollte, die aktuelle Literaturinformation übernehmen.

Der Fortgang einer laufenden Bibliographie im allgemeinen und ihre Aktualität im besonderen ist sowohl abhängig von der – weiter steigenden – Zahl der Publikationen als auch von dem für die Bearbeitung zur Verfügung stehenden Personal. Es scheint, daß man in den Universitätsinstituten von Saarbrücken und Kiel die begonnenen Unternehmungen zwar unter Einbeziehung von Hilfskräften, letztlich aber doch nur im „Nebenamt“ betreiben kann. Man braucht wohl kein Prophet zu sein, wenn man davon

ausgeht, daß die so wünschenswerte Aktualität – 1987 erschien das Schrifttumsverzeichnis der Jahre 1980/81 – eher weiter ins Hintertreffen geraten wird; für Norddeutschland mit seinem geringeren Publikationsaufkommen stellt sich die Situation vielleicht etwas besser dar.

Dem Saarbrücker Institut für Vor- und Frühgeschichte gebührt das Verdienst, bisher als einzige Institution die Notwendigkeit einer Bibliographie zur Archäologie in der Bundesrepublik Deutschland nicht nur erkannt, sondern sich auch der Realisierung der Aufgabe angenommen zu haben. Es besteht aber Anlaß zu ernsthafter Besorgnis, ob das Institut allein in der Lage ist, die selbstgewählte Aufgabe auch auf Dauer – und das heißt mittlerweile für Deutschland als Ganzes – umfassend und mit der erforderlichen Aktualität lösen zu können.

Angesichts dieser Sachlage ist es kaum mehr vertretbar, daß es zu unkoordinierter Doppelarbeit kommt. Vielmehr wäre es fruchtbar und sinnvoll, über eine abgestimmte Arbeitsteilung zu dem gewünschten Ergebnis einer brauchbaren archäologischen Bibliographie in der Bundesrepublik zu kommen. Die Einbeziehung der bereits vorhandenen bibliographischen Aktivitäten, wie z. B. in Norddeutschland, Bayern oder der bisherigen DDR – wo eine vergleichbare regionale Arbeitsteilung bei der Bearbeitung der erwähnten Bibliographie zur Ur- und Frühgeschichte praktiziert wird – in ein entsprechendes Unternehmen könnte einen ersten Schritt darstellen, dem die Gewinnung weiterer Regionalredaktionen folgen müßte. Diese sollten praktischerweise an der Einteilung der Bundesländer orientiert sein und von den jeweils fachlich und bibliotheksmäßig in Frage kommenden Universitätsinstituten, archäologischen Denkmalpflegeämtern bzw. den entsprechenden Museen getragen werden. Quasi vor Ort läßt sich vor allem die große Menge des topographisch gebundenen Schrifttums in vielen Fällen rascher und umfassender bearbeiten; häufig erhält man nur hier umgehend Kenntnis von seiner Existenz. Die Mitwirkung länderweise operierender Regionalredaktionen ist durchaus in nebenamtlicher Tätigkeit vorstellbar. Allerdings erforderten die Erfassung des allgemeinen Schrifttums sowie Koordination, Endredaktion und technische Abwicklung die Etablierung einer entsprechend ausgestatteten übergeordneten Instanz. Ohne hauptamtliches bzw. weitgehend für diese Aufgabe tätiges Personal ist eine effektive Arbeitsweise einer derartigen Zentralredaktion allerdings kaum vorstellbar; sie müßte ferner über bestmögliche bibliotheksmäßige Grundlagen verfügen. Als Träger einer solchen übergeordneten Instanz könnte man sich durchaus das bereits engagierte Saarbrücker Institut vorstellen; im allgemeinen Interesse wird man sich in jedem Fall eine Mitwirkung der zentralen archäologischen Forschungsinstitute, der Römisch-Germanischen Kommission und des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, wünschen.

Für die Bearbeitung einer solchen Fachbibliographie bietet sich heute die Mithilfe der EDV mit ihren vielfältigen Einsatzmöglichkeiten an, die auch den Aufbau einer archäologischen Literaturdatenbank einschließen.

Auch dem außenstehenden Betrachter ist klar, daß die Realisierung des gemachten Vorschlags ohne entsprechendes Personal für die Zentralredaktion auf Dauer kaum möglich zu sein scheint. Dennoch dürfte nach den obigen Ausführungen der Sachverhalt für sich sprechen: Nur bei einer koordinierten Vorgehensweise unter Mitwirkung möglichst aller interessierten Stellen besteht eine Chance, die laufende Literaturbericht-

erstattung zur Archäologie in Deutschland zu sichern und dabei ein Optimum an Vollständigkeit, Zuverlässigkeit, Aktualität und inhaltlicher Erschließung zu gewährleisten.

*Jürgen Merten, Dipl.-Bibl.
Rheinisches Landesmuseum
Ostallee 44
5500 Trier*